

# Korrespondent

## für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer

59. Jahrg.

Abonnementspreis: Vierteljährlich 1,50 Mk., monatlich 50 Pf., einl. Post- und Verlagsgebühren. Nur Postbezug, Erscheinungstag: Dienstag, Donnerstags und Sonnabend. — Jahrgang 150 Nummern.

Leipzig, den 12. Juli 1921

Anzeigenpreis: Verlags-, Fortbildungs-, Arbeitsmarkts- und Todesanzeigen 50 Pf., die fünfgezeigte Zeile; Kauf-, Verkaufs- und alle sonstigen Reklameanzeigen 1,50 Mk. Rabatt wird nicht gewährt.

Nr. 79

### Zur Situation

Während der Niederschrift dieser Zeilen am 9. Juli ist die Situation auf unserm sozialen Kampffeld noch ungeklärt. Die Entscheidungskraft über den Schiedspruch des Schlichtungsausschusses fällt erst am Sonntag, dem 10. Juli, ab, so daß im Laufe des 11. Juli sich dann herausstellen wird, wie die Prinzipalität sich als der zum Reichsarbeitsministerium gegangene Teil mit dem abgesunden hat, was ihr zur großen Befürzung, der Gehilfenschaft aber trotzdem zur Nichtbefriedigung der Schlichtungsausschüsse erkannt hat. Inzwischen ist aber diese Nummer gedruckt und expediert. Wir können also die in unserm Begleitartikel zum Beschlusprotokoll (Nr. 75) in Aussicht gestellte nähere Behandlung der bei den letzten Beratungen im Carlausschusse wahrzunehmenden Prinzipalpolitik und -taktik im Augenblicke noch nicht vornehmen.

So lange über einen Schiedspruch die Entscheidung noch aussteht, ist es auch bei den andern Gewerkschaften üblich, daß sich die Leitungen und die Verbandsorgane Zurückhaltung auferlegen. Man hat uns im Februar ja selbst von untrer Seite verschiedentlich Vorwürfe gemacht, daß wir mit dem damaligen Schiedspruch und mit einigen Worten dazu zu schnell herausgekommen seien, weil eben die Prinzipale vorläufigsten, sie wären bei erst späterer Bekanntgabe vielleicht weitergegangen in den Zugeständnissen. Daß daran im Ernst nicht zu denken gewesen wäre, wußten wir jedoch bestimmt. Wir haben bei diesem aber einiges daraus gelernt und lieben heute Ihre Stellungnahme vorzulesen, wie man es auf Grund des ausführlichen Beschlusprotokolls oder der ergänzenden mündlichen Berichterstattung in Versammlungen für notwendig hielt. Die diesmaligen Verhandlungen und die Aufnahme draußen in nächster oder übernächster Nummer in die richtige Perspektive zu stellen, wird zur Überleitung in die neue, sich ja schon vorbereitende Feuerzugeskampagne der besser gewählte Weg sein.

Wir beginnen in dieser Nummer mit der Veröffentlichung der Stellungnahme auf Gehilfenseite in Versammlungen und als Einzelmeinung in Artikelform. Bei diesen letzteren Einblendungen würde sich in dem ursprünglichen Wortlaute zeigen, daß das Beschlusprotokoll nicht richtig gelesen worden ist. Wer das aber nicht einmal versteht, der soll keine Sand von Artikeln fortlassen; es kommt sonst nur auf Raumverschwendung heraus, was da vom Stapel geht. Mit Nachdruck betonen wir deshalb, daß die Gehilfenvertretung bei ihren Anträgen keine Altersklasse ausgelassen und auch keine Unterscheidung zwischen Verheirateten und Ledigen vorgenommen hat. Der Schlichtungsausschub kam dazu gemäß seiner Spruchübung für andre Gewerbe, woraus also kein Ausnahmefall für die Buchdrucker folger, und ist damit freilich den Wünschen der Prinzipalität entgegengekommen. Der Schiedspruch wird auch in seinem einleitenden Satze falsch und ungerecht gegen den Schlichtungsausschub beurteilt. Man kann doch aus dem Beschlusprotokoll entnehmen — und vor dem Schlichtungsausschub haben die Prinzipalvertreter noch stärker damit operiert —, daß nach unternehmerseitiger Auffassung ein löblicher Preisrückgang allgemein eingetreten wäre seit dem Februar, so daß sich eher der Wegfall der Wirtschaftsbeihilfe als eine weitere beträchtliche Lohnaufbesserung rechtfertigte. Diesem Standpunkt ist nun die Mehrheit des Schlichtungsausschusses unter ausdrücklichem Protest seiner Unternehmerbeihilfe entgegengetreten mit den beiden ersten Abfällen, die eine deutliche Ablehnung der Hauptargumente unserer Prinzipalität, des anrufenden Selbes, belegen. Der Gehilfenschaft gegenüber ist damit gar nichts von ihrem Argumenten über die Steuerung bestritten. Man darf doch nicht übersehen, in welcher Lage sich der Schlichtungsausschub befunden hat angesichts der totalen Gegenläufigkeit der beiden Parteien. Wir sind mit dem Schiedspruch wahrhaftig nicht einverstanden, weil er zu sehr differenziert und materiell zu wenig ausmacht, aber in keinem Ausgangspunkte wird er leider zu häufig falsch verstanden. Die Prinzipale werden das ganz anders beurteilen.

Die Versammlungen auf Gehilfenseite haben zum Teil erregten Verlauf genommen, so weit die uns bis jetzt vorliegenden Mitteilungen reichen. Aus den im nachstehenden zum Teil veröffentlichten Berichten geht das näher hervor. Die Prinzipalität betrachtet sich als Opfer der diesmaligen Lagung, obwohl nur von Opferung des Restes von Verständnis für die Gehilfenseite gesprochen werden könnte. In den Versammlungen der Gehilfenschaft aber gehen die Wogen turmhoch, nicht selten von parteipolitischen Konjunkturpolitikern noch gepieft. Bismillen auch entrüsten sich nur schwachbesetzte Säuler. Manchmal schon sorgen linksstehende Arbeiterblätter für die Entfaltung von Kampfstimmung bei den Buchdruckern, während sich um die gänzlich leer ausgegangenen Buchbinder und um Arbeitergruppen, die sogar unterlegen sind in ihrem Kampfe gegen den Lohnabbau, keine Feder rührt. Wir kennen diese „Anteilnahme“ den Buchdruckern gegenüber seit Jahrzehnten und eruchen unsere Kollegen, ihr gegenüber nicht übermäßig und vertrauenselig zu sein. Wir brauchen keine „Mobilisierungen“ von Draußenstehenden! Wenn bei den Buchbindern ungeachtet des viel schlechteren Ausgangs ihrer Verhandlungen die Gesamtheit mit Gewehr bei Fuß steht, und wenn die große Solzarbeiterarmee seit November v. J. Verhandlungen zur Erneuerung ihres Reichstags geführt sieht, die nach mehrmaligem Scheitern endlich in voriger Woche durch einen Schiedspruch des Reichsarbeitsministeriums so weit gefördert sind, daß die strittigen grundsätzlichen Fragen des Mantelstanzes zu einem gewissen Abschluß gekommen sind, während das Lohngebiet noch gar keine Rolle spielt, die Zulieferer aber (wie in Leipzig) mit Verkleinerungen bei den Perlen usw. es verlohnt haben, und trotzdem ruhig abwarten, was ihr Generalstab für notwendig hält, dann kann doch bei uns wohl weit eher nach diesen Beispielen gehandelt werden. Wir haben keine Urabstimmung diesmal, um so mehr sollte vermieden werden, allein durch Versammlungen Bestimmungen von großer Tragweite zu treffen oder solche Forderungen zu neuen Verhandlungen aufzustellen, für die erst im Herbst der richtige Zeitpunkt kommt.

Eine Gegenüberstellung der Aufnahme des Schiedspruchs ist diesmal nicht einfach. Befriedigung hat er nirgends gefunden, verurteilt ist er fast allenhalben worden, Ablehnung ist häufig erfolgt. Wenn man aber die eine Kategorie von Erklärungen noch als gemäßigt gelten läßt, dann wären hierzu aufzuführen: Berlin, Stuttgart, München, Frankfurt a. M., Hannover, Kiel, Chemnitz, Erfurt, Mainz, Würzburg, Hof, Hildesheim, Regensburg, Regensburg, Straubing, Bielefeld, Leipzig, Hagen, Breslau, Meife. Dieses Bild ergab sich am Montag des 9. Juli für uns. Es kann keinesfalls als abschließendes gelten, ist aber der Prinzipalität schon ein auf „Halt“ gestelltes Warnungssignal. In solchem unbegrenzten wirtschaftspolitischen Horizont geht die Fahrt mit ihr nicht weiter. In unsern Versammlungen sind die Propagandareu fentlichen Vorgehens erfreulicherweise fast überall abgefallen, namentlich in Berlin und Leipzig; dieses wird allerdings noch eine zweite Versammlung haben. Auf fallend oft aber kommt das Verlangen nach neuen zentralen Verhandlungen.

Von Prinzipalseite können wir naturgemäß weniger sagen, wie es dort in den Versammlungen bergeht und welche Aufnahme der Schiedspruch gefunden hat. Immerhin sind wir bis jetzt dahin informiert worden, daß die schließlichen, die banerlichen und die Berliner Prinzipale den Schiedspruch abgelehnt, die von Leipzig, Dresden und von Sachsen überhaupt ihn angenommen haben, auch die vom Kreise I. Man spielt leichtfertig mit dem Feuer und meint dabei in seiner Kurzsichtigkeit, daß nur der

andre Teil sich die Finger verbrennen kann. Da wir mit der Prinzipalseite noch eine größere Unterhaltung pflegen werden, braucht von Möglichkeiten und andern brenzlischen Sachen hier noch nicht weiter gesprochen zu werden.

Die Berliner Prinzipalität hatte am 5. Juli Versammlung unter allen Vorichtsmaßnahmen und war dennoch auf unser Beobachterstellung genommen. Herr Helm war der Hauptcharfmacher; dieser Mann, der eigentlich im Buchbinderberufe zu Hause ist und dort auch eine Rolle spielt, der kategorisch die Ablehnung des Schiedspruchs verlangte, was dann gegen einige zwanzig Stimmen geschah. Man sprach davon, daß die Induziffer von 955 auf 880 hinuntergegangen ist, also sei die Forderung der Gehilfenschaft unberechtigt. Nun hat es aber in der amtlichen Statistik noch keine Induziffer 955 gegeben, sondern 924 war im Januar 1921 die Höchstzahl. Wenn der Index im Mai 880 zeigte, so ist er im Juni schon wieder höher (896; vgl. auch „Rundschau“ in dieser Nummer) und wird nun weiter kräftig in die Höhe klettern. Das werden auch die Leute merken müssen, die jetzt noch auf dem Monde zu wohnen scheinen, und die da meinen, der Streik solle nur lieber jetzt losgehen ums Ganze als später, wo er nur das Weihnachtsgelächel verderbe. Also wie Herr Verhold Sturm in Dresden, der gegen das „Ende mit dem Schreden“ in der „Zeitschrift“ alle Fellgenossen beschwor. Es ist nur auf, daß die Herrschaften sich darüber aussprechen, wann ein Kampf im Gewerbe ihnen am genehmsten wäre. Die Züchtung von Maschinenlehren soll auch in großem Maßstab als vorbeugende Maßnahme betrieben werden. Wie wird das alles im Ernstfall anders kommen? Mit der „Schneeballorganisation“ haben doch die Berliner Prinzipale bereits Reinfälle erlebt.

Die „Zeitschrift“ hat mit zwei Stellen in ihrem Begleitartikel (Nr. 26) dem Geiste des Unheils aus Konzeptionen gemacht. Sie spricht von der „edelfsten Aufgabe der Führer“, die nicht darin bestehe, den Anhängern immer etwas vorzureden; es müsse ihnen auch einmal „energisch entgegengetreten werden“. Das meint die „Zeitschrift“ allerdings in bezug auf die Gehilfenvertreter, die anscheinend der Auffassung seien, „daß die Prinzipale jedesmal zu Zugeständnissen bereit sind“. Wir wissen aber nur vom Gegenteil, halten es jedoch für notwendiger, wenn die Prinzipalvertreter einmal von der „edelfsten Aufgabe“ erfüllt sind und ihren Draufgängern entgegengetreten. Dann glaube das Prinzipalorgan noch an die Gesamtheit appellieren zu dürfen, „in keiner Weise Sonderzugeständnisse zu machen“ und „eventuellen wilden Bewegungen“ gegenüber einen festen Standpunkt einzunehmen. Wird die „Zeitschrift“ auch gegen die wilde Bewegung mit der Druckpreiserhöhung in Berlin gefechte Worte des Tadels und der Abwehr finden? Das eine ist doch nur Möglichkeit, das letztere aber schon Tatsache.

In andern Städten soll es zwischen den Großen und den Kleinen Reibungen gegeben haben. Jedenfalls haben die zwei Tage Hauptvorstandssitzung des Deutschen Buchdruckervereins vor der Carlausschubtagung mit dem Festlegen auf Wegfall der Wirtschaftsbeihilfe (in allerhöchsteren Falle sollte sie weiter gestanden werden) und der Entschädigung für Kurzarbeit (namentlich in Berlin und Leipzig bei der Gehilfenschaft Entfristungskrisse erregend) zu der eingetretenen kritischen Situation nicht am wenigsten beigetragen. Die immer begehrtlicher werdende Provinz und der neue Herr Generaldirektor haben auch ihr Teil zur Verschärfung geleistet. Dabei will die Prinzipalität der Carlagemeinschaft treuester Hüter sein!

Bis zur nächsten Nummer wird Klärung eingetreten sein. Auf jeden Fall ist das, was die gewerkschaftliche Taktik bei eventueller Ablehnung des Schiedspruchs durch die Unternehmerseite dann gebietet, Sache unserer Verbandsleitung. Wie in andern Gewerkschaften geradezu musterträglich die Geschlossenheit der Organisation in schwieriger Lage gewahrt wird, so muß in der ältesten deutschen Gewerkschaft die freiwillige Einordnung das höchste Gebot sein. Die Situation erfordert damit für den einzelnen wahrlich nicht viel, mit diesem Wenigen aber kann schon viel erreicht werden!

# Stellungnahme der Mitgliederschaft zu den Univerhandlungen

Berlin. (Generalversammlung am 4. Juli.) Zur Berichterstattung über die Verhandlungen des Tarifauschusses führte Kollege Albrecht u. a. aus: Das fünf- und zwanzigjährige Bestehen der Tarifgemeinschaft und die Führung des Geschäftsführers des Tarifamts, Kollegen Paul Schliebs, der während langer Zeit bei härtesten Bedingungen unter den schwierigsten Verhältnissen seinen Posten behauptete, vermochten nicht bei der Prinzipalfall das nötige Verständnis zu wecken für die wirtschaftlichen Notwendigkeiten der Gewerkschaft. Die Einleitung der Verhandlungen war direkt dem Ausgange derselben entgegengelehrt. Schon in der Vorbesprechung waren sich die Gewerkschaftsvertreter darüber klar, daß sich die Verhandlungen äußerlich schwierig gestalten würden. Das öffentliche Vorgehen von Berlin und Hamburg mußte ebenfalls herhalten bei der Kritik der Prinzipale gegenüber der Vertragsfreie der Gewerkschaft. Die Gewerkschaftsvertreter fanden einen äußerst steinigen Boden vor. Die Verhandlungen waren eine harte Belastungsprobe für die Tarifgemeinschaft nach zwei Richtungen hin. Die Prinzipalfall stand der Gewerkschaft mit einem geschlossenen Mein gegenüber, sie hielt den Zeitpunkt für gekommen, den Abbau der Entlohnung in die Wege zu leiten; die Gewerkschaftsvertreter aber hatten die Aufgabe, einen Lohnabbau nicht nur zu verhindern, sondern noch eine Lohnverbesserung durchzubringen. Redner kennzeichnete die Schwierigkeiten auch durch die Tatsache, daß die Prinzipale ihre eigenen Kommissionsmitglieder bezüglich der von diesen gemachten Vermittlungsvorschläge desavouierten. Auch die Verhandlungen der Buchbinder in Weimar wußten die Prinzipale auszumünzen, indem man unsere Schwäger als die weiblinderen, den wirtschaftlichen Verhältnissen Rechnung tragenden Männer hinstellen versuchte, während unsere Vertreter diese Einsicht vernichten ließen. Unter den geschickten ungünstigen Umständen habe auch das Schiedsgericht zu arbeiten gehabt. Es liege nunmehr an den Kollegen, das Resultat einer gerechten Mäßigung zu unterziehen. Er ersuche die Kollegen, die Ruhe zu bewahren, sich die Auswirkungen eines Kampfes reiflich zu überlegen und danach ihre Stellungnahme einzurichten. Obgleich er mit dem Resultat ebenso wie die übrigen Gewerkschaftsvertreter nicht zufrieden sein könne, plädierte er dennoch für Annahme des Schiedspruchs. Die Diskussion war eine sehr ergiebige. Sie wurde bestritten von den Kollegen Mühlberg, Bierath, Freudenreich, Pölsch und Stroph, die in zum Teil sehr langen Ausführungen ihre Ansichten darlegten, bis ein Antrag auf Schluß der Debatte zur Annahme gelangte. Es war je eine Resolution von den drei ersten Rednern eingereicht worden. Die Resolution Bierath forderte zur sofortigen Aktion auf, die Resolution Freudenreich forderte die Abschließung. Beide Resolutionen verfielen der Ablehnung, während die des Kollegen Mühlberg mit 448 gegen 393 Stimmen zur Annahme gelangte. Sie hat folgenden Wortlaut: „Die am Montag, dem 4. Juli, im Deutschen Hofe tagende Generalversammlung des Vereines Berliner Buchdrucker und Schriftsetzer bringt nach dem Berichte des Kollegen Albrecht von der Tarifauschulssung ihre allgemeine Anzuerkennung mit den im Schiedsgerichte festgestellten Sätzen zum Ausdruck. Sie hätte erwartet, daß der tatsächlich schwer um ihre Existenz kämpfenden Gewerkschaft mehr Entgegenkommen gezeigt worden wäre. Wenn die Generalversammlung dennoch augenblicklich keine ablehnende Haltung zu dem Schiedsgerichte einnimmt, so aus dem Grunde, weil sie vom Verhandlungsstand unter allen Umständen erwartet, daß derselbe ungesäumt Maßnahmen ergreift, die zu einer Besserung der schlechten wirtschaftlichen Lage der Gewerkschaft führen. Aus diesem Grunde scheidet die Generalversammlung in der gegenwärtigen Situation von einem öffentlichen Vorgehen ab.“ Im Schlußwort ging Kollege Albrecht auf die gemachten Ausführungen der einzelnen Redner kurz ein und empfahl nochmals, die Einheit der Kollegenschaft nicht zu verlieren, weil die Zeit mit den sorgfältig sich verändernden wirtschaftlichen Verhältnissen kommen könne, wo wir die Geschlossenheit unter der Kollegenschaft notwendig gebrauchen. Ein Antrag des Kollegen Engelmeier mit der Tendenz der Durchführung der vom ADGB aufgestellten zehn Punkte und der Unterstützung von Aktionen zugunsten der Arbeitslosen mit Zustimmung des ADGB fand Annahme nach ausführlicher Begründung durch den Antragsteller. Eine Entschließung, eingereicht vom Kollegen Kaduch, befaßte sich mit den Vorgängen im Berliner „Gewerkschaftshaus“ und der Schreibweise der „Roten Fahne“. Diese Entschließung wurde auf Wunsch des Vorsitzenden vorläufig zurückgezogen.

Wiesbaden. Nach Erledigung örtlicher Angelegenheiten berichtete der erste Vorsitzende des Bezirks, Kollege Leyner, über die letzte Bezirksvorleherkonferenz in Köln am 3. Juli. Es folgte eine längere lebhaft diskutierte, an welcher sich sieben Kollegen beteiligten. Die Versammlung war von etwa 200 Kollegen besucht, fast einstimmig lehnte sie ein Angebot ab. Den Schiedspruch fand man für unverständlich, da sich doch jetzt fast alle Lebensmittel täglich verteuern und eine Zulage von unbedingter Notwendigkeit ist.

Chemnitz. Nachdem die Mitgliederschaft Chemnitz am Vorabend des Johannistages geteilt hatte, nahm sie am 3. Juli Stellung zu dem Ergebnisse der Tarifauschulssung. Kollege Kraller (Zwickau) erstattete eingehend Bericht über den Verlauf der Verhandlungen. Insbesondere zeichnete er mit aller Schärfe das gänzlich ablehnende Verhalten der Prinzipalfall. In der anschließenden legte Kollege Lorenz den Standpunkt der Opposition dar. Anstatt zu handeln, verhandeln wir. Wir werden

nicht und nimmer im Verhandlungswege etwas erreichen, wenn nicht zuvor in den Ortsvereinen und in den Gauen Druck dahinter gemacht wird. Je länger wir zögern, desto schlechter werden für uns die Verhältnisse. Er bewies, daß die Buchdrucker überhaupt kämpfen können. Bei dem sicher kommenden Kampfe werden wir sehen, ob unsere Führer nicht versagen. Er brachte eine im Sinne seiner Ausführungen gehaltene Resolution ein, die aber gegen drei Stimmen abgelehnt wurde. Die folgenden Redner befandeten unter den obwaltenden Verhältnissen ihr Einverständnis mit dem Schiedsgerichte, obwohl derselbe uns gar nicht befriedigt. Wenn die Kommunisten uns abbrechen, kämpfen zu können, so gebe das denn doch über das Döbnerlied. Sie arbeiten treulich nur auf Streik hin, um bei einem großen gewerkschaftlichen Kampf ihr Parteilippchen hoch zu können. Wir kämpfen aber nicht um des Kampfes willen! In längerer Rede wies Kollege Kraller auf den bei jeder Verhandlung größer werdenden Widerstand der Prinzipale hin, erwähnte auch die ganz ergebnislos verlaufenen Verhandlungen der Buchbinder und brachte Ausprüche führender Prinzipale zur Kenntnis, die deutlich den Kurs erkennen lassen, wogegen gesteuert werden soll. Er fragte auch an, was der Verhandlungsstand bei Ablehnung des Schiedsgerichts seitens der Prinzipalfall zu tun gedenke. Dem Lob des Kollegen Schliebs im „Storr.“ über die Tarifgemeinschaft anschließend des fünf- und zwanzigjährigen Bestehens derselben könne er nicht in allem zustimmen, da sie uns nicht mehr das bringt, was erwartet werden muß. Des weiteren sprach er für einen engeren Zusammenschluß der graphischen Berufe im Graphischen Bund, um der einzigen Prinzipalfall eine gewisse Arbeiterschaft entgegenstellen zu können. Im Schlußwort sagte Kollege Kraller, daß die zu treffenden Maßnahmen bei Ablehnung des Schiedsgerichts dem Verhandlungsstand überlassen werden müßten. Durch die Tarifgemeinschaft seien wir wohl vorwärts gekommen; allerdings war während des Strikes ein gewisser Stillstand zu verzeichnen. Wenn uns die Tarifgemeinschaft nicht mehr genüge, werden wir etwas anderes an ihre Stelle setzen. Weiter widerlegte er in längerer Rede die Ausführungen des Kollegen Lorenz und schloß mit der eindringlichen Mahnung, einig und geschlossen zu sein. Folgende Resolution wurde darauf einstimmig angenommen: „Die Mitgliederschaft Chemnitz stimmt dem Schiedsgerichte des Reichsarbeitsministeriums, obwohl er den gegebenen Wünschen der Gewerkschaft nicht entspricht, zu und erwartet von der Verhandlungsleitung, daß sie mit den ihr gegebenen Mitteln versucht, den Schiedsgerichte zur vollen Geltung zu bringen.“

Deffau. Am 6. Juli nahm der Ortsverein in einer starkbesetzten außerordentlichen Monatsversammlung Stellung zu dem Schiedsgerichte des Reichsarbeitsministeriums. Den Bericht von der Tarifauschulssung gab Kollege König (Halle). In der Diskussion wurde von allen Rednern die ständig zunehmende Teuerung hervorgehoben und der Schiedsgerichte als völlig unzureichend bezeichnet. Nach längerer Aussprache wurde einstimmig folgende Entschließung angenommen: „Die heute im „Döbnerlied“, starkbesetzte außerordentliche Ortsvereinsversammlung lehnt den Schiedsgerichte ab und beauftragt die Gewerkschaftsleitung, mit allen Mitteln zu versuchen, eine unbedingt notwendige wesentliche Verbesserung der Lebenshaltung der notleidenden Gewerkschaft herbeizuführen. Die Versammlung bedauert aus lebhaftester die strikte Ablehnung aller Gewerkschaftsanträge seitens der Prinzipale, was nicht geeignet ist, den Frieden im Gewerbe zu gewährleisten.“

Sirchbain (N.-L.). Am 3. Juli fand eine gemeinschaftliche Versammlung der beiden Ortsvereine Sirchbain und Finsterwalde hier statt, in der unser Bezirksvorstand Herr (Kollbus) ein lehrreiches und hehrlich aufgenommenes Referat über „Wirtschafts- und Gewerkschaftsfragen“ hielt und im Anschlusse das Ergebnis der letzten Tarifverhandlungen einer sachlichen Kritik unterzog. Als Niederlassung der hierauf einleitenden Diskussion fand einstimmig Annahme folgende Resolution: „Die heute gemeinschaftlich tagende Versammlung der beiden Ortsvereine Sirchbain und Finsterwalde in Sirchbain nimmt mit Entrüstung Kenntnis von dem Ergebnisse der Verhandlungen des Tarifauschusses und verurteilt aus schärfster, daß die A-Klasse wieder nicht berücksichtigt wurde. Die Versammlung lehnt den Schiedsgerichte entschieden ab und erwartet von den Gewerkschaftsvertretern sofort die Annahme neuer Verhandlungen auf Grund der bisher aufgestellten Forderungen und mit Einschluß der Klasse A und der Ledigen der B-Klasse.“

d. Köln. (Bezirksvorleherkonferenz.) Am 3. Juli fand in Köln eine Bezirksvorleherkonferenz statt, wobei die sämtlichen Bezirksvorsteher bis auf einen vertreten waren. Den Hauptpunkt der Tagesordnung bildete die Berichterstattung über die letzte Tarifauschulssung, welcher zunächst sich Gewerkschaftsvertreter Vortrag in ausführlicher Weise entzogen, dabei eingangs betonend, daß sich die Verständigung mit den Prinzipalfall bei den Tarifauschulssungen jedesmal schwieriger gestalte, wie der Ausgang der Verhandlungen beweise. Auffallend sei diesmal die Zusammenlegung des Tarifauschusses auf Prinzipalseite gewesen, da die „Proleten“ noch stärker in die Erscheinung trat. Am Schlusse seiner längeren Ausführungen, die sich mit dem ausführlichen Beschlußprotokoll im „Storr.“ deckten, erklärte Kollege Bertram, daß auch er von dem Ergebnisse des Schiedsgerichts nicht befriedigt sei; auch bedauere er es vom Standpunkte der Organisation her, daß diesmal wieder die ledigen Kollegen leer ausgegangen seien. Für etwa 75 Proz. der Kollegen bringe der Schiedsgerichte einen kleinen Vorteil, nur die Prinzipalfall dagegen eine Enttäuschung, denn sie ließen mit der Wut nach Berlin gekommen, die Wirtschaftsbeihilfe zum Verschwinden zu

bringen. Er warnte vor unüberlegten Schritten und empfahl der Konferenz unter der Voraussetzung, daß die Prinzipale den Schiedsgerichte anerkennen, die Annahme derselben. In der ausgedehnten Aussprache, an der sich fast alle Bezirksvorsteher beteiligten, wurde das unlogische Verhalten unter Prinzipalfall und das geringe Ergebnis des Schiedsgerichts, besonders aber das nochmalige Vorgehen der ledigen Kollegen, lebhaft bedauert, wenn auch zugegeben wurde, daß gerade der Familienvater die heulige Teuerung am härtesten spüre. Es gelangte schließlich folgende Resolution zur einstimmigen Annahme: „Die am 3. Juli 1921 in Köln tagende Bezirksvorleherkonferenz hat nach der eingehenden Berichterstattung durch Kollegen Bertram über den Verlauf der Verhandlungen des Tarifauschusses zum Ausdruck gebracht, daß es tief bedauerlich ist, daß die ledigen Kollegen (mit Ausnahme der Klasse C) und die Kollegen der Klasse A überhaupt wieder leer ausgehen. Das finanzielle Ergebnis des Schiedsgerichts des Reichsarbeitsministeriums selbst ist so gering, daß es Befriedigung nicht auslösen kann. Wenn trotzdem die Konferenz sich für die Annahme des Schiedsgerichts ausspricht, so lediglich in der bestimmten Erwartung, daß den in Frage kommenden Gewerkschaft die Aufbesserung restlos zugute kommt und dem Gewerbe dadurch der Friede erhalten bleibt.“

Köln. Der Ortsverein befaßte sich in einer am 6. Juli stattgehabten außerordentlichen Versammlung mit der Tarifauschulssung und mit dem vom Schlichtungsausschusse gefällten Schiedsgerichte. Nach längerer, ausgiebiger Debatte wurde nachstehende Resolution einstimmig in gemeinsamer Abstimmung von den fast vollständig verammelten Mitgliedern angenommen: „Die heute, Mittwoch, den 6. Juli, im Restaurant „Zur Post“ von fast allen Kollegen am Orte beizuchte außerordentliche Versammlung nimmt mit Entrüstung Kenntnis von dem im Tarifauschulssung gefassten Verhandlungen. In Anbetracht der Preissteigerungen für Mehl, Kohlen, Steuern usw. sind die vom Schlichtungsausschusse gemachten Zugeständnisse nur als hoch zu die traurige Lage der Buchdruckerbeihilfen aufzufassen. Die Versammlung erucht den Verhandlungsstand, den Schiedsgerichte abzulehnen und den Kampf, der uns aufgezwungen wird, aufzunehmen.“

Wiesbaden. Die am 2. Juni abgehaltene Monatsversammlung wies guten Verlauf auf. Nach Besprechung der verschiedenen Eingänge wurde das Ergebnis der letzten Tarifauschulssung einer scharfen Kritik unterzogen. Die Versammlung war sich darüber klar, daß das Unternehmertum im Buchdruckergewerbe die Notlage seiner Arbeiter nicht anerkennen will, obwohl es selbst weiß, daß mit diesem Lohne nicht einmal das Nötigste, was zum Leben gehört, beschafft werden kann. Seit langem, daß jeder Unternehmer für die notwendigsten Ausgaben in seinem Haushalt mehr verbraucht, als er dem Arbeiter als Lohn anzubieten magt. Die Versammlung erklärte abwarbende Haltung einzunehmen. Im besonderen wurde gewünscht, daß der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund sich endlich einmal kritisch darum bemüht, für die landwirtschaftlichen Erzeugnisse sowie auch für die Bekleidungsstücke einen Preisabbau zu erzwingen, weil der Raubbau an der Arbeiterklasse sonst niemals zur Ruhe kommen kann. Die neuen Lohnzulagen gelangten zur Einführung.

Mainz. Eine am 4. Juli stattgehabte allgemeine Buchdruckerversammlung nahm den Bericht des Kollegen Weyrich über die Tarifauschulssung entgegen. Der Redner, der an den Verhandlungen teilnahm, schilderte die Schwierigkeiten derselben und empfahl, nach Lage der Sache den Schiedsgerichte des Reichsarbeitsministeriums anzunehmen. Die Diskussion, die eine sehr rege war und sachlich geführt wurde, zeigte das Ergebnis, daß man mit dem Ausgange der Tarifauschulssung keineswegs zufrieden sein könne. Die Mehrzahl der Versammlung entschied sich für Annahme des Schiedsgerichts, erhofft aber einen Ausgleich bei den demnächstigen Verhandlungen über Bewilligung einer Sonderzulage für das besetzte Gebiet des Kreises III. Die Kollegenschaft wird bei Ablehnung derselben vor keinem Mittel zurückweichen und mit allem Nachdruck für ihre gerechte Forderung einreten.

Stuttgart. (Mitgliederversammlung am 5. Juli.) Die von etwa 800 Kollegen besetzte Versammlung im „Gewerkschaftshaus“ nahm den Bericht des Gewerkschaftsvertreters Kelen entgegen, der in eingehenden Ausführungen über die letzten Tarifauschulssungen referierte. Zu Beginn gedachte er des fünf- und zwanzigjährigen Bestehens untrer Tarifgemeinschaft und würdigte die Tätigkeit des Tarifamtsleiters Schliebs. Das Referat bildete eine wertvolle Ergänzung zu dem im „Storr.“ erschienenen Verhandlungsprotokoll. Bezüglich der Induzergänge, die heute von den Unternehmern ganz besonders hervorgehoben werden, sei manches verläumt worden. Wenn schon diese Zahlen verwendet werden, dann müssen die ganz unterschiedlichen, ja vielfach mangelhaften Feststellungen auf ihren wahren Wert geprüft werden. Die Ortsauschulssung der Gewerkschaften haben leider von dem gesetzlich zuzehenden Mitbestimmungsrechte nur wenig Gebrauch gemacht. Die Steuerungsstatistiken der Städte und Gemeinden müssen von Vertretern der gewerblichen Arbeiter an jedem Orte mitgeprüft und aufgestellt werden, nur so ergibt sich ein wahres Bild. Die Debatte war sehr lebhaft und ausgedehnt. Sämtliche Redner waren übereinstimmend der Auffassung, daß der Schiedsgerichte des Reichsarbeitsministeriums, der einen Teil der Kollegen von der Erhöhung der Wirtschaftsbeihilfe ausschließt, recht unglücklich ausfiel. Die unterschiedliche Bezahlung Lediger und Verbeirateter sei ein Unrecht, da die Arbeit doch auch gleich berechnet werde. Auch die Ablehnung des Schiedsgerichts und Aufnahme neuer Verhandlungen wurde gefordert. Die Meinung,

unre Unternehmer hätten bei den diesmaligen Verhandlungen lediglich die Weisungen der Leitung der deutschen Arbeitgeberverbände befolgt, die ihren Mitgliedern zur Pflicht machen, bei den jugendlichen Arbeitern mit dem Lohnabzug zu beginnen, was nicht vereinzelt. Ein Zirkular der Arbeitgeber zeigte dies besonders deutlich. Verlangt wurde weiter von der Verbandslitung, die notwendige Vorbereitung zu treffen, um bei Einleiten der zu erwartenden Steuerungsweite die schärfste Abwehr der ganzen Arbeiterkraft wahrzunehmen. Die von der Opposition vorgelegte Entschlüsselung verlangte vom Gauvorstand Einleitung von Verhandlungen für eine Einheitsfront und Verhandlungen mit den Gewerkschaften und Parteien sowie eine Lohnbewegung für das gesamte graphische Gewerbe. In seinem Schlusswort wies Kollege Klein verschiedene Einwände zurück. Vieles sei heute gefagt worden, dem man zustimmen könne, aber es seien auch Anregungen gemacht worden, die in den heutigen Zeitverhältnissen nicht realisiert werden können. Die Einheitsfront sei ein heißes Verlangen der Arbeiterschaft, doch dies könne nicht erreicht werden, wenn eine Partei den Diktator spielen will. Angesichts des Tones, wie er in der politischen Arbeiterpresse vielfach befehle werde, bleibe dieses Verlangen leider ein frommer Wunsch. Er empfahl, die Resolution der Opposition abzulehnen, und die zweite, die gangbare Wege zeige, zu unterstützen. Am Schlusse wurde dann folgende Entschlüsselung gegen eine kleine Minderheit angenommen: „Die heutige Mitgliederversammlung bedauert, daß die berechtigten Forderungen der Arbeiterschaft von den Arbeitgebervertretern im Tarifauschuss abgelehnt wurden. In dem vom Reichsarbeitsministerium gefällten Schiedsspruch ist die bedrängte Lage der Arbeiterschaft ungenügend berücksichtigt. Die Verammlung erhebt insbesondere Einspruch gegen die weitere Staffelung der Steuerungszulagen sowie gegen die wiederholte Zurücksetzung eines Teiles der Arbeiterschaft. Sie stellt sich geschlossen hinter die Arbeiterschaft und beauftragt dieselben, bei den zu erwerbenden Verhandlungen erneut für die Gewährung einheitlicher Steuerungsulagen sowie für volle Ausgleichung der Löhne an die gesteigerten Kosten der Lebenshaltung einzutreten und ist gewillt, gegebenenfalls die Durchföhrung tatkräftig zu unterstützen.“

**Wittenberg.** Am 5. Juli abgehaltene starkbesuchte Verammlung befaßte sich mit dem Schiedsspruche. Nach sehr reger, durchaus sachlicher Diskussion wurde der Schiedsspruch einstimmig (bei zwei Stimmenthaltungen) wegen seiner Unzulänglichkeit abgelehnt. Außerdem wurde noch beschloffen, jede Überläufe bis zur Klärung der Sachlage abzulehnen. Nach Erledigung einiger interner Angelegenheiten wurde die Verammlung von Vorständen mit der Mahnung geschlossen, wenn es zum Ausersten komme, fest zusammen zu stehen.

## Einzelftimmen zu dem Berliner Verhandlungsergebnis

Wenn die Stellungnahme der Mitgliederschaften zur letztmaligen Tarifausgleichung auch maßgebender ist als das Urteil von einzelnen, so doch auch ein „Nurr.“ auch letzteren die Kritik nicht unterbinden werden, zumal der neue Schiedsspruch weitere Auswirkungen und Unterbindungen vornimmt. Da in andern Gewerkschaften die Forderungen seitens der Mitgliederschaften zu neuen Lohnvereinbarungen gar nicht viel zu merken ist, von Einzelkritik darüber aber so gut wie gar nichts, so werden wir die Einzelsitzungnahme auf das Notwendigste beschränken, weil sonst noch sehr viel Kritik vorliegen und im allgemeinen wieder einmal Überlastung des Zentralorgans zu befürchten ist. Weiberholungen dürfen also nicht stattfinden. Allgemeinempfindliche müssen vermeiden werden und persönliche Angriffe unterbleiben. Den Schluß der Diskussion behalten wir uns in jedem Augenblick vor. Die Redaktion.

## Auch die Lohnklasse B

Ein Blick in Nr. 75 des „Nurr.“ genügt; man ist wieder vor die Tatsache gestellt, daß zum dritten Male die Lohnklasse A ausgeschlossen werden soll von der Erhöhung der Steuerungsulage bzw. Fortzahlung der Wirtschaftsbefähigung; ja, man geht sogar noch weiter, man schließt auch die ledigen Kollegen der Klasse B von der Erhöhung der Steuerungsulage aus. Aus welchem Grunde? Haben die betreffenden Kollegen nicht dieselben Ausgaben wie die der Klasse C? Ein Kollege der A-Klasse zahlt z. B. für das Besohlen der Schuhe genau so 60 Mk. wie ein lediger Kollege der C-Klasse. Nicht jedem Kollegen ist es vergönnt, die Vorteile des Elternhauses zu genießen, sondern es erwachen ihm auch in diesem Punkte dieselben Ausgaben für seinen Lebensunterhalt. Bei Beitrags-erhöhungen werden doch keine Unterschiede gemacht, sondern da heißt es: zahlen. Man sagt uns, eine Beitrags-erhöhung sei notwendig als Mittel gegen eventuelle Nachsprüche, aber jede Nachsprüche wird leider schon durch Anrufung des Schlichtungsausschusses im Keime erstickt.

Kollegen der A- und B-Klasse! Ihr leht, wie steifmüßig ihr befaßt werdet. Wir mühen uns zusammenzuschließen zu einem festen Blockwerke, denn nur Einigkeit macht stark. Wir wollen aber nicht den Wunsch der Prinzipalität, Zersplitterung in unsere Reihen zu tragen, erfüllen, sondern wir wollen auch in schweren Tagen wie ein Mann zusammenstehen und den Kampf aufnehmen gegen den Verlust, was zu knechten. Darum Kollegen: Wir haben auch das Recht zu leben, erhebt klammernden Protest!

Celle.

E. Weis.

## Rundschau

**Nachahmenswerte Beispiele.** Maßstäblich eines günstigen Jahresabchlusses überreichte die Firma Joseph Feiner & Co., G. m. b. H., Buchdruckerei in Memmingen ihren Gehilfen bei über zwanzigjähriger Geschäftszugehörigkeit 150 Mk. und den übrigen 100 Mk. — Die Firma Gerhard Stalling in Oldenburg i. O. gewährte aus Anlaß der fünfundsanzwanzigjährigen Wiederkehr des Tages der Geschäftübernahme der ledigen Inhaber dem technischen Personal Beträge von 200, 130, 100 und 60 Mk. (Lehrlinge 50 Mk.) je nach Geschäftszugehörigkeit. Das Konlorpersonal erhielt etwas höhere Sätze. Dafür konnte das technische Personal zum Johannistfest insgesamt noch 300 Mk. in Empfang nehmen zur Bestreitung persönlicher Ausgaben.

**Tarifarbeitscher Stellennachweis und -gesuche.** Ein Kriegsbekämpfender Schweizerdegen (30 Proz. Rente), Schullehrer, sucht in Berlin Stellung als Magazinverwalter, Korrektor, Faktor oder im Bureau. — Ein 44-jähriger Seher, der aus Posen landesflüchtig ist, wegen Erkrankung an Bleivergiftung als Seher nicht tätig sein kann, sucht bei vorhandener Befähigung ein Unterkommen als Korrektor oder Buchhalter für Mitte August oder September. Stellenangebote werden dringend an das Tarifamt der Deutschen Buchdrucker, Berlin SW 48, Friedrichstraße 239, erbelen.

**Ein Mißverständnis.** Von unferrieheter Seite werden wir darauf aufmerksam gemacht, daß der Passus über „persönliche materielle Interessen“, die Dr. Eisler in Freibadung, der Va'er der produktiven Erwerbslosenfürsorge für das Buchdruckgewerbe, nach unfer Darstellung der Entschlüsselungsgeschichte dieses Problems in Nr. 69 des „Nurr.“ zu erkennen gegeben haben soll, zu Mißverständnissen geführt hat. Wir wurden daher ersucht, festzustellen, daß unfer Andeutung keineswegs zum Ausdruck bringen sollte, daß sich Dr. Eisler aus der produktiven Erwerbslosenfürsorge Vermögensvorteile sichern wollte. Vielem Wunsche kommen wir hiermit gern nach, zumal wir selbst schon in Nr. 69 mit aller Deutlichkeit die unbestreitbaren Verdienste Dr. Eislers um das „In-Gang-Kommen“ der produktiven Erwerbslosenfürsorge im graphischen Gewerbe anerkannt haben. Unfer Andeutung, daß leider seine Vorschläge nicht ganz frei von persönlichen materiellen Interessen waren, bezog sich nicht auf seine Vorschläge zur eigentlichen produktiven Erwerbslosenfürsorge, sondern teilweise auf seine weiter gehenden Reformvorschläge, die wir jedoch hier nicht mehr näher beleuchten wollen, weil sie auch vorher nicht allgemein öffentlich zur Sprache gebracht wurden. Es haben sich dabei nach und nach einzelne materielle Interessenwahrnehmungen in Unfernehmerkreisen und nicht zuletzt ein gewisser schabemäßiger Haltigkeit mehr als nötig breitgemacht, die zwar Herrn Dr. Eisler nicht zur Last gelegt werden können, wohl aber zu seiner „mehr oder weniger nötigen Zurückdrängung“ geführt haben. Im übrigen haben wir gerade bei dieser Sache gefunden, daß in Unfernehmer wie wissenschaftlichen Kreisen eine Empfindlichkeit und Geheimnisrämerel zutage getreten ist, die leider den kulturellen Grundgedanken der produktiven Erwerbslosenfürsorge, so wie wir ihn auflassen, völlig in den Hintergrund drängt, wodurch solche Mißverständnisse nur allzu leicht begünstigt werden.

**Senkung der Papierpreise im Ausland.** In Dänemark sind schon seit 30. Mai die Papierpreise einer bedeutenden Papierfabrik in Kopenhagen um 20 Proz. herabgesetzt. In Spanien sind die Preise für Zeitungspapier offiziell von 96 Pes. im April auf 92 Pes. im Mai und 87 Pes. im Juni herabgesetzt worden. In gleichem Verhältnis sind auch die Preise für alle andern Papiere herabgesetzt. In Deutschland geht man mit der Herabsetzung der Preise immer noch recht zaghaft zu Werke und kann nicht einsehen, daß hierin mehr geschehen muß.

**Volgeld vom Holzschiff gedruckt.** Wohl zum ersten Male kommt in Erfurt Volgeld mit Lutherbildern zur Ausgabe, das von Holzschiffen gedruckt worden ist, die Graphiker A. Kauf, Lehrer an den Buchdruckerhallen der Städtischen Gewerkschule zu Erfurt, hergestellt hat. Das dürfte eine willkommene Gelegenheit für Volgeldsammler und -geschäfte sein, die sich jetzt sogar organisiert haben und eine eigene Zeitung „Der Volgeldmarkt“ herausgeben. In Nürnberg lagt sogar noch in diesem Monat der erste internationale Volgeldhändlertag, was scheinbar jetzt das Allernotwendigste in Deutschland ist.

**Das Existenzminimum nach Dr. Augustinus für Groß-Berlin im Juni 1921.** Wie haltslos gegenüber der rauen Wirklichkeit die Behauptungen der Unternehmer von der sinkenden Tendenz der Indeziffern sind, geht u. a. aus neue aus den Feststellungen des bekannten Statistikers Dr. Augustinus für Groß-Berlin hervor. Als wöchentliches Existenzminimum ergab sich nach dessen Erhebungen für den Monat Juni d. J. wieder eine sehr erhebliche Erleigerung, und zwar seit April d. J. um rund 30 Mk. von 281 auf 311 Mk. im Juni. Im einzelnen zeigt sich diese erforderliche Wochensumme folgendermaßen zusammen:

	für einen Mann	für ein Ehepaar ohne Kinder	für ein Ehepaar mit zwei Kindern
Ernährung . . . . .	5,9	9,8	14,2
Wohnung . . . . .	9	9	9
Wärme, Beleuchtung . . . . .	2,5	2,5	2,5
Kleidung . . . . .	2,7	4,5	6,3
Costs . . . . .	3,0	5,4	7,2
Juni 1921:	152	231	311

Jum Vergleich der Schwankungen und des relativen Wertes dieser Ziffern geben wir nachstehend mit jener für

Juni d. J. auch die früheren Indeziffern Dr. Augustinus wieder:

1921	für einen Mann	für ein Ehepaar ohne Kinder	für ein Ehepaar mit zwei Kindern
Juni . . . . .	152	231	311
Mai . . . . .	140	209	285
April . . . . .	137	204	281
März . . . . .	141	213	298
Februar . . . . .	151	226	314
Januar . . . . .	155	234	323
1920			
Dezember . . . . .	158	238	330
November . . . . .	153	228	316
Oktober . . . . .	156	232	318
September . . . . .	145	216	299
August . . . . .	144	216	305
Juli . . . . .	154	230	324
Juni . . . . .	147	217	304
Mai . . . . .	177	267	365
April . . . . .	186	279	375
März . . . . .	165	241	322
Februar . . . . .	129	190	254
Januar . . . . .	114	167	220
August 1913, Juni 1914	16,75	22,30	28,80

Bei der Beurteilung dieser Ziffern ist jedoch zu berücksichtigen, daß die für einen einsetzenden Mann, der auf Ernährung in Gashäusern und Wohnung bei fremden Leuten angewiesen ist, berechneten Sätze in helmer Weise ausreichen; das gleiche gilt bezüglich eines alleinlebenden Ehepaars, wie auch überhaupt die Ernährungsration nach Dr. Augustinus in ihrer Zusammenlegung wohl physiologisch das mindeste darstellt, was zur notdürftigen Erhaltung des Lebens, zur psychologischen Sebung der Arbeitskraft und -freude aber bei weitem nicht ausreicht. — Vom letzten Vorjahresjahr bis zum Juni 1921 ist das wöchentliche Existenzminimum in Groß-Berlin gestiegen: für den alleinlebenden Mann von 16,75 Mk. auf 152 Mk., d. h. auf das 9fache, für ein kinderloses Ehepaar von 22,30 Mk. auf 231 Mk., d. h. auf das 10,4fache, für ein Ehepaar mit zwei Kindern von 28,80 Mk. auf 311 Mk., d. h. auf das 10,8fache. An dem Existenzminimum in Groß-Berlin gemessen, ist die Mark jetzt etwa 10 Pf. wert.

**Ausfuhrsperrern und Betriebsstilllegungen.** Über die Rückwirkungen der Ausfuhrsperrern auf die Arbeiterschaft berichtet der „Gewerkschaftliche Nachrichtenendienst“ des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes folgendes: Als Folge des schlechten Standes unserer Währung ist zur Verbilligung von Preissteigerungen im Ausfuhrhandel die Preisprüfung und Außenhandelskontrolle eingeführt worden. Organe sind als Selbstverwaltungskörper die Außenhandelsstellen, die durch das Reich kontrolliert werden. Diese Aufgabe der Kontrolle hat der Reichskommissar, für Aus- und Einfuhrbewilligung, Berlin W 10, Tiergartenstraße 31, der für jede Außenhandelsstelle Vertrauensmänner ernannt. In diesen Außenhandelsstellen sind auch die Arbeiter durch Delegierte vertreten, die sich an der Überwachung beteiligen. Die Fachverbände (Gewerkschaften, Unternehmerverbände) verständigen sich über die Höhe der Valutazuschläge je nach Lage des Weltmarktes, und diese Zuschläge werden von den Außenhandelsstellen oder dem Reichskommissar geprüft und genehmigt. Nach den Bestimmungen der Außenhandelsstellen haben nun die Ausfuhrindustrien zu kalkulieren und anzubieten. Diese Einrichtung hat sich, abgesehen von einigen bureaukratischen Schwerefällen, gut bewährt und der deutschen Volkswirtschaft Milliarden Beträge erhalten. In jüngster Zeit haben sich häufiger Betriebsbrüche an den AWOZ, und die Gewerkschaften gewandt, weil Unternehmer, die gegen die Bestimmungen ihrer Außenhandelsstellen verstoßen haben, ihre Betriebe stilllegen mußten. Es werden also die Arbeiter für Verletzungen getroffen, die sie selbst gar nicht, sondern ihre Unternehmer verschuldet haben. Das darf aber unter keinen Umständen geduldet werden und fordert den schärfsten Protest der Arbeiter heraus. Wenn sich Unternehmer nicht an die bestehenden Bestimmungen halten, dann müssen sie gewiß dafür bestraft werden, andernfalls die ganze Einrichtung ja gar keinen Zweck hätte. Aber die Außenhandelsstelle soll dann den Unternehmer in empfindliche Geldstrafe nehmen, nicht aber den Betrieb stilllegen, so daß die Arbeiter schuldlos ihre Existenz verlieren. Meistens wird der Unternehmer keine Handlung damit rechtfertigen, daß er erklärt, er habe billiger verkauft, nur um seinen Arbeitern Arbeit zu schaffen, und nicht selten nehmen dann auch die Arbeiter für ihren Unternehmer Partei, weil sie eben die Beschaffung von Arbeit aufs stärkste wünschen. So geht es aber nicht. Wo Gemeinheitsarbeit in Selbstverwaltung geleistet werden soll, muß auch jeder sich an die Bestchlüsse halten. Allerdings kann nicht geuegelt werden, daß innerhalb der Außenhandelsstellen selbst erhebliche Gegenstände bestehen, weil Groß-, Mittel- und Kleinbetriebe hier zusammengefaßt werden. Aber gerade deswegen müssen die Arbeiter ihren Einfluß an diesen Stellen mit allen Mitteln stärken, weil sie gewissermaßen das neutrale Element sind. Die Arbeiterschaft muß fordern, daß die Bereinigung und Verteilung von Aufträgen erheblich verbessert wird, was nur durch Schaffung von Ausfuhrerleichterungen geschehen kann. Die heute bestehenden Lohn Verbände reichen hierzu nicht aus. Neben Betriebsperren müssen die Arbeiter sich mit allen Kräften wehren; die Organe, die ihnen helfen können, sind da.

**Sturke für Arbeitslose in England.** Seit 1. Januar 1921 besteht ein Erlaß, nach dem das Recht besteht, von jedem Unterfütung beziehenden Arbeitslosen den Reich eines staatlich anerkannten Unterrichtskurses zu verlangen, und wenn keine Folge geleistet wird, die Unterfütung zu entziehen. In Verdampfen werden jetzt besondere Sturke für Arbeitslose von 16 bis 18 Jahren (jüngere freiwillig) eingeführt, die English, Rechen, körperliche Arbeit und Turnen umfassen.

**Ein Bildenbund in England.** Eine Versammlung von Vertretern der Gewerkschaften und der Arbeitsnachweise in Manchester beschloß die Gründung eines Bildenbundes, dessen Zweck die weitere Schaffung von Bilden sowie die Förderung der Bildenbewegung und der industriellen Kontrolle sein soll. Der Bund soll vor allem die finanzielle und moralische Kraft der Gewerkschaften stärken und die wirtschaftliche Tätigkeit der Bilden im Sinne einer gemeinwirtschaftlichen Produktion auf gewerkschaftlicher Grundlage unterstützen.

**Abschaffung der Nacharbeit.** Die japanischen Spinnereien und in der Mehrzahl für Abschaffung der Nacharbeit und haben auf Beschluß hin die Regierung ersucht, ein diesbezügliches Gesetz dem Parlament noch in dieser Session vorzulegen. Eine große Spinnerei mit 1200 Arbeitern arbeitet bereits seit 12. März versuchsweise nur noch am Tage, und allem Anscheine nach mit gutem Erfolge. Wenn die Abschaffung der Nacharbeit in den Spinnereien möglich ist, so muß es auch in anderen Berufen der Fall sein, wenn nicht triftige Gründe, wie Arbeitslosigkeit usw., dafür sprechen, die Abschaffung einstweilen noch zu verlagern.

**Briefkasten**

**A. in B. SW 11:** Wollen Dank für freundliche Vermittlung; leider kam die Sendung einen Tag zu spät in meine Hände. Die betreffende Anzahl war schon abgeliefert und im Druck. Die Sache muß also zum nächsten Termin zurückgestellt werden. (Frdl. Gruß) — G. & S. in S.: Fertige Einwendungen werden nur veröffentlicht.

wenn sie von Hehlensseite ausgehen. — **B. in G.:** Dankend erhalten; den Auszug der Entscheidung haben wir nach. — **M. B. in B.:** Wird eingeschaltet bei der vorliegenden Einlegung. — Nach Fr.: Befähigten Empfangen und legen auch Aufnahme zu, warum sind aber diese Zustellstoffe nicht ausgemergelt worden bei der Prüfung? — **A. G. in S.:** Zielen Takt für eingehende Beratung. — **H. S. in H.:** 8,50 Mk. — **H. G. in B.:** 8 und 6,50 Mk. — **O. in Fr.:** 20 Mk.

**Verbandsnachrichten**  
 Verbandsbureau: Berlin SW 29, Chamslopfah 511.  
 Fernsprecher: Amt Kurfürst, Nr. 191.

**Bekanntmachung**  
 betreffend Adressen der Vorstehenden der Bezirksabteilungen  
 Zwecks Schaffung eines Adressenverzeichnisses der Vorstehenden unserer Bezirksabteilungen erlauben wir die dafür in Frage kommenden Kollegen um baldige Einlegung ihrer Adressen an das Verbandsbureau.  
 Der Verbandsvorstand.

**Innsbruck.** Der Seher Joseph Saworsky aus Zwill (Oberösterreich) wird ausgerechnet, seinen Verpflichtungen nachzukommen. Um Mitteilung seines derzeitigen Aufenthalts an Ernst Müller, Innsbruck (Tirol), Schuberstraße 411, wird gebeten.  
**Mün.** Der auf der Zeile befindliche Seher Wilhelm Hehlhoff aus Bremen (Sonderblattnummer 63592) wird erucht, Stellung seines Verbandsbuches sich mit Kollegen S. Sommer in Koblenz, Göttingerstraße 54, in Verbindung zu setzen.

**Arbeitslosenunterstützung**  
 Frankfurt a. M. Für den auf der Zeile befindlichen Herrn Hans Schmidt aus Köchellab a. d. H. liegt ein Brief beim Seher E. Maus, Arbeiterzeile 51 111. Die Herren Reichel, Walter werden gebeten, Schrift zur Angabe seiner Adresse anzulassen.

**Zur Aufnahme gemeldet**  
 (Einwendungen innerhalb 14 Tagen an die beigelegte Adresse.)  
**Im Gau Hamburg-Elbena** die Seher 1. Peter Heilmann, geb. in Eiler 1900, ausgl. dat. 1919; 2. Hermann Schmidt, geb. in Hamburg 1887, ausgl. dat. 1903; 3. der Bruder Herr Pieper, geb. in Osterdorf (Sachsen) 1879, ausgl. in Osterdorf waren schon Mitglieder. — Fr. Ruyler in Hamburg, Sehenbohof 57 11.  
**Im Gau Schlesien** der Bruder Walter Bolle, geb. in Osterfeld 1890, ausgl. dat.; war schon Mitglied. — E. Heiler in Breslau I, Kupfersteinstraße 7 11.

**Versammlungskalender**  
 Dresden. Stereotypen- und Galvanoplastikerversammlung Sonntag, den 16. Juli, abends 7 Uhr, in Schmalz, Galtbau, Kleine Plauenische Gasse 2 1.  
**Kassel.** Maschinenseher-Bezirksversammlung Sonntag, den 17. Juli, vormittags 8 1/2 Uhr, im Restaurant Ehrlich, Am Karlsplatz.  
**Münch.** Bezirksversammlung Sonntag, den 14. August, vormittags 10 1/2 Uhr, im „Schützenhaus“ in Neumarkt, Amberg, b. 10 1/2 Uhr, an den Vorstehenden.  
**Weimar.** Maschinenseher-Bezirksversammlung Freitag, den 15. Juli, abends 8 Uhr, im „Deutschen Keller“, beim Kolonnen-Wälder.

**Berein Leipziger Buchdrucker- und Schriftgießergehilfen** (Gau Leipzig B. d. D. B.)  
 Mittwoch, den 13. Juli, nachmittags 4 1/2 Uhr, im „Übergarten“, Zweinaundorfer Straße.

**Gaumitgliederversammlung**  
 Tagesordnung: 1. Bericht über die Stellungnahme der Mitgliedskassen im Reich zum Schließspruch. 2. Aussprache.  
 Außerst wichtige Versammlung. Kontrolle durch Mitgliedsbuch. Der Gauvorstand.

**Ein Urteil über unsere Verbandsmonumente**  
 Wilhelmshaven, den 5. Juli 1921.  
 Es ist mir Bedürfnis, Ihnen meine vollste Anerkennung über das mir gelieferte Schmuckstück zu zollen. Nicht nur allein ein Schmuckstück ist das Monument, sondern, indem es in würdiger Weise unsern so mächtigen Verband verkörpert, erinnert es den Betrachter auf alle Zeiten an die so jäh abgebrochene Burg. Besonders derjenige, dem es vergönnt war, diese zu besitzen, wird mit Stolz und Begeisterung auf dieses aparte Erinnerungszeichen blicken. Mit Gruß R. & M.  
 Die Preise sind bei portofreier Zusendung und guter Verpackung: Größe I: 7x18 cm 20 Mk. II: 9x30 cm 40 Mk. III: 17x50 cm 80 Mk.  
 Verlag des Bildungsverbandes der Deutschen Buchdrucker G. m. b. H., Leipzig, Salomonstraße 8. Postcheckkonto 53430

**Leinwandpfeker**  
 35 Jahre alt, verheiratet, 13 Jahre Praxis, durchaus selbständiger, fleißiger und korrekter Arbeiter, zu d. angenehmer Feuerleistung.  
 Sud ernder reflektiert nur auf erste und verantwortliche Stellung od. als alleiniger, wenn ihm Wohnung für seine dreihöpfige Familie zur Verfügung gestellt werden kann.  
 Gest. Angebote unter Nr. 122 an die Geschäftsstelle d. Bl.

**Junger Maschinenmeister**  
 22 Jahre alt, in ungehindelter Stellung, zu d. sich verändern. Firm in Maschinen-, Werk- und Qualitätsdruck. Kenner von Apparat.  
 Angebote unter Nr. 112 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.  
 Preis an s. i. d. r. e. l. b. e. m. e. a. 3. Erlangung guter Vorgesetztenwürde, Vergütung von 2000 Mark, 1000 Mark, 5000 Mark, 10000 Mark, 20000 Mark, 30000 Mark, 40000 Mark, 50000 Mark, 60000 Mark, 70000 Mark, 80000 Mark, 90000 Mark, 100000 Mark, 110000 Mark, 120000 Mark, 130000 Mark, 140000 Mark, 150000 Mark, 160000 Mark, 170000 Mark, 180000 Mark, 190000 Mark, 200000 Mark, 210000 Mark, 220000 Mark, 230000 Mark, 240000 Mark, 250000 Mark, 260000 Mark, 270000 Mark, 280000 Mark, 290000 Mark, 300000 Mark, 310000 Mark, 320000 Mark, 330000 Mark, 340000 Mark, 350000 Mark, 360000 Mark, 370000 Mark, 380000 Mark, 390000 Mark, 400000 Mark, 410000 Mark, 420000 Mark, 430000 Mark, 440000 Mark, 450000 Mark, 460000 Mark, 470000 Mark, 480000 Mark, 490000 Mark, 500000 Mark, 510000 Mark, 520000 Mark, 530000 Mark, 540000 Mark, 550000 Mark, 560000 Mark, 570000 Mark, 580000 Mark, 590000 Mark, 600000 Mark, 610000 Mark, 620000 Mark, 630000 Mark, 640000 Mark, 650000 Mark, 660000 Mark, 670000 Mark, 680000 Mark, 690000 Mark, 700000 Mark, 710000 Mark, 720000 Mark, 730000 Mark, 740000 Mark, 750000 Mark, 760000 Mark, 770000 Mark, 780000 Mark, 790000 Mark, 800000 Mark, 810000 Mark, 820000 Mark, 830000 Mark, 840000 Mark, 850000 Mark, 860000 Mark, 870000 Mark, 880000 Mark, 890000 Mark, 900000 Mark, 910000 Mark, 920000 Mark, 930000 Mark, 940000 Mark, 950000 Mark, 960000 Mark, 970000 Mark, 980000 Mark, 990000 Mark, 1000000 Mark, 1010000 Mark, 1020000 Mark, 1030000 Mark, 1040000 Mark, 1050000 Mark, 1060000 Mark, 1070000 Mark, 1080000 Mark, 1090000 Mark, 1100000 Mark, 1110000 Mark, 1120000 Mark, 1130000 Mark, 1140000 Mark, 1150000 Mark, 1160000 Mark, 1170000 Mark, 1180000 Mark, 1190000 Mark, 1200000 Mark, 1210000 Mark, 1220000 Mark, 1230000 Mark, 1240000 Mark, 1250000 Mark, 1260000 Mark, 1270000 Mark, 1280000 Mark, 1290000 Mark, 1300000 Mark, 1310000 Mark, 1320000 Mark, 1330000 Mark, 1340000 Mark, 1350000 Mark, 1360000 Mark, 1370000 Mark, 1380000 Mark, 1390000 Mark, 1400000 Mark, 1410000 Mark, 1420000 Mark, 1430000 Mark, 1440000 Mark, 1450000 Mark, 1460000 Mark, 1470000 Mark, 1480000 Mark, 1490000 Mark, 1500000 Mark, 1510000 Mark, 1520000 Mark, 1530000 Mark, 1540000 Mark, 1550000 Mark, 1560000 Mark, 1570000 Mark, 1580000 Mark, 1590000 Mark, 1600000 Mark, 1610000 Mark, 1620000 Mark, 1630000 Mark, 1640000 Mark, 1650000 Mark, 1660000 Mark, 1670000 Mark, 1680000 Mark, 1690000 Mark, 1700000 Mark, 1710000 Mark, 1720000 Mark, 1730000 Mark, 1740000 Mark, 1750000 Mark, 1760000 Mark, 1770000 Mark, 1780000 Mark, 1790000 Mark, 1800000 Mark, 1810000 Mark, 1820000 Mark, 1830000 Mark, 1840000 Mark, 1850000 Mark, 1860000 Mark, 1870000 Mark, 1880000 Mark, 1890000 Mark, 1900000 Mark, 1910000 Mark, 1920000 Mark, 1930000 Mark, 1940000 Mark, 1950000 Mark, 1960000 Mark, 1970000 Mark, 1980000 Mark, 1990000 Mark, 2000000 Mark, 2010000 Mark, 2020000 Mark, 2030000 Mark, 2040000 Mark, 2050000 Mark, 2060000 Mark, 2070000 Mark, 2080000 Mark, 2090000 Mark, 2100000 Mark, 2110000 Mark, 2120000 Mark, 2130000 Mark, 2140000 Mark, 2150000 Mark, 2160000 Mark, 2170000 Mark, 2180000 Mark, 2190000 Mark, 2200000 Mark, 2210000 Mark, 2220000 Mark, 2230000 Mark, 2240000 Mark, 2250000 Mark, 2260000 Mark, 2270000 Mark, 2280000 Mark, 2290000 Mark, 2300000 Mark, 2310000 Mark, 2320000 Mark, 2330000 Mark, 2340000 Mark, 2350000 Mark, 2360000 Mark, 2370000 Mark, 2380000 Mark, 2390000 Mark, 2400000 Mark, 2410000 Mark, 2420000 Mark, 2430000 Mark, 2440000 Mark, 2450000 Mark, 2460000 Mark, 2470000 Mark, 2480000 Mark, 2490000 Mark, 2500000 Mark, 2510000 Mark, 2520000 Mark, 2530000 Mark, 2540000 Mark, 2550000 Mark, 2560000 Mark, 2570000 Mark, 2580000 Mark, 2590000 Mark, 2600000 Mark, 2610000 Mark, 2620000 Mark, 2630000 Mark, 2640000 Mark, 2650000 Mark, 2660000 Mark, 2670000 Mark, 2680000 Mark, 2690000 Mark, 2700000 Mark, 2710000 Mark, 2720000 Mark, 2730000 Mark, 2740000 Mark, 2750000 Mark, 2760000 Mark, 2770000 Mark, 2780000 Mark, 2790000 Mark, 2800000 Mark, 2810000 Mark, 2820000 Mark, 2830000 Mark, 2840000 Mark, 2850000 Mark, 2860000 Mark, 2870000 Mark, 2880000 Mark, 2890000 Mark, 2900000 Mark, 2910000 Mark, 2920000 Mark, 2930000 Mark, 2940000 Mark, 2950000 Mark, 2960000 Mark, 2970000 Mark, 2980000 Mark, 2990000 Mark, 3000000 Mark, 3010000 Mark, 3020000 Mark, 3030000 Mark, 3040000 Mark, 3050000 Mark, 3060000 Mark, 3070000 Mark, 3080000 Mark, 3090000 Mark, 3100000 Mark, 3110000 Mark, 3120000 Mark, 3130000 Mark, 3140000 Mark, 3150000 Mark, 3160000 Mark, 3170000 Mark, 3180000 Mark, 3190000 Mark, 3200000 Mark, 3210000 Mark, 3220000 Mark, 3230000 Mark, 3240000 Mark, 3250000 Mark, 3260000 Mark, 3270000 Mark, 3280000 Mark, 3290000 Mark, 3300000 Mark, 3310000 Mark, 3320000 Mark, 3330000 Mark, 3340000 Mark, 3350000 Mark, 3360000 Mark, 3370000 Mark, 3380000 Mark, 3390000 Mark, 3400000 Mark, 3410000 Mark, 3420000 Mark, 3430000 Mark, 3440000 Mark, 3450000 Mark, 3460000 Mark, 3470000 Mark, 3480000 Mark, 3490000 Mark, 3500000 Mark, 3510000 Mark, 3520000 Mark, 3530000 Mark, 3540000 Mark, 3550000 Mark, 3560000 Mark, 3570000 Mark, 3580000 Mark, 3590000 Mark, 3600000 Mark, 3610000 Mark, 3620000 Mark, 3630000 Mark, 3640000 Mark, 3650000 Mark, 3660000 Mark, 3670000 Mark, 3680000 Mark, 3690000 Mark, 3700000 Mark, 3710000 Mark, 3720000 Mark, 3730000 Mark, 3740000 Mark, 3750000 Mark, 3760000 Mark, 3770000 Mark, 3780000 Mark, 3790000 Mark, 3800000 Mark, 3810000 Mark, 3820000 Mark, 3830000 Mark, 3840000 Mark, 3850000 Mark, 3860000 Mark, 3870000 Mark, 3880000 Mark, 3890000 Mark, 3900000 Mark, 3910000 Mark, 3920000 Mark, 3930000 Mark, 3940000 Mark, 3950000 Mark, 3960000 Mark, 3970000 Mark, 3980000 Mark, 3990000 Mark, 4000000 Mark, 4010000 Mark, 4020000 Mark, 4030000 Mark, 4040000 Mark, 4050000 Mark, 4060000 Mark, 4070000 Mark, 4080000 Mark, 4090000 Mark, 4100000 Mark, 4110000 Mark, 4120000 Mark, 4130000 Mark, 4140000 Mark, 4150000 Mark, 4160000 Mark, 4170000 Mark, 4180000 Mark, 4190000 Mark, 4200000 Mark, 4210000 Mark, 4220000 Mark, 4230000 Mark, 4240000 Mark, 4250000 Mark, 4260000 Mark, 4270000 Mark, 4280000 Mark, 4290000 Mark, 4300000 Mark, 4310000 Mark, 4320000 Mark, 4330000 Mark, 4340000 Mark, 4350000 Mark, 4360000 Mark, 4370000 Mark, 4380000 Mark, 4390000 Mark, 4400000 Mark, 4410000 Mark, 4420000 Mark, 4430000 Mark, 4440000 Mark, 4450000 Mark, 4460000 Mark, 4470000 Mark, 4480000 Mark, 4490000 Mark, 4500000 Mark, 4510000 Mark, 4520000 Mark, 4530000 Mark, 4540000 Mark, 4550000 Mark, 4560000 Mark, 4570000 Mark, 4580000 Mark, 4590000 Mark, 4600000 Mark, 4610000 Mark, 4620000 Mark, 4630000 Mark, 4640000 Mark, 4650000 Mark, 4660000 Mark, 4670000 Mark, 4680000 Mark, 4690000 Mark, 4700000 Mark, 4710000 Mark, 4720000 Mark, 4730000 Mark, 4740000 Mark, 4750000 Mark, 4760000 Mark, 4770000 Mark, 4780000 Mark, 4790000 Mark, 4800000 Mark, 4810000 Mark, 4820000 Mark, 4830000 Mark, 4840000 Mark, 4850000 Mark, 4860000 Mark, 4870000 Mark, 4880000 Mark, 4890000 Mark, 4900000 Mark, 4910000 Mark, 4920000 Mark, 4930000 Mark, 4940000 Mark, 4950000 Mark, 4960000 Mark, 4970000 Mark, 4980000 Mark, 4990000 Mark, 5000000 Mark, 5010000 Mark, 5020000 Mark, 5030000 Mark, 5040000 Mark, 5050000 Mark, 5060000 Mark, 5070000 Mark, 5080000 Mark, 5090000 Mark, 5100000 Mark, 5110000 Mark, 5120000 Mark, 5130000 Mark, 5140000 Mark, 5150000 Mark, 5160000 Mark, 5170000 Mark, 5180000 Mark, 5190000 Mark, 5200000 Mark, 5210000 Mark, 5220000 Mark, 5230000 Mark, 5240000 Mark, 5250000 Mark, 5260000 Mark, 5270000 Mark, 5280000 Mark, 5290000 Mark, 5300000 Mark, 5310000 Mark, 5320000 Mark, 5330000 Mark, 5340000 Mark, 5350000 Mark, 5360000 Mark, 5370000 Mark, 5380000 Mark, 5390000 Mark, 5400000 Mark, 5410000 Mark, 5420000 Mark, 5430000 Mark, 5440000 Mark, 5450000 Mark, 5460000 Mark, 5470000 Mark, 5480000 Mark, 5490000 Mark, 5500000 Mark, 5510000 Mark, 5520000 Mark, 5530000 Mark, 5540000 Mark, 5550000 Mark, 5560000 Mark, 5570000 Mark, 5580000 Mark, 5590000 Mark, 5600000 Mark, 5610000 Mark, 5620000 Mark, 5630000 Mark, 5640000 Mark, 5650000 Mark, 5660000 Mark, 5670000 Mark, 5680000 Mark, 5690000 Mark, 5700000 Mark, 5710000 Mark, 5720000 Mark, 5730000 Mark, 5740000 Mark, 5750000 Mark, 5760000 Mark, 5770000 Mark, 5780000 Mark, 5790000 Mark, 5800000 Mark, 5810000 Mark, 5820000 Mark, 5830000 Mark, 5840000 Mark, 5850000 Mark, 5860000 Mark, 5870000 Mark, 5880000 Mark, 5890000 Mark, 5900000 Mark, 5910000 Mark, 5920000 Mark, 5930000 Mark, 5940000 Mark, 5950000 Mark, 5960000 Mark, 5970000 Mark, 5980000 Mark, 5990000 Mark, 6000000 Mark, 6010000 Mark, 6020000 Mark, 6030000 Mark, 6040000 Mark, 6050000 Mark, 6060000 Mark, 6070000 Mark, 6080000 Mark, 6090000 Mark, 6100000 Mark, 6110000 Mark, 6120000 Mark, 6130000 Mark, 6140000 Mark, 6150000 Mark, 6160000 Mark, 6170000 Mark, 6180000 Mark, 6190000 Mark, 6200000 Mark, 6210000 Mark, 6220000 Mark, 6230000 Mark, 6240000 Mark, 6250000 Mark, 6260000 Mark, 6270000 Mark, 6280000 Mark, 6290000 Mark, 6300000 Mark, 6310000 Mark, 6320000 Mark, 6330000 Mark, 6340000 Mark, 6350000 Mark, 6360000 Mark, 6370000 Mark, 6380000 Mark, 6390000 Mark, 6400000 Mark, 6410000 Mark, 6420000 Mark, 6430000 Mark, 6440000 Mark, 6450000 Mark, 6460000 Mark, 6470000 Mark, 6480000 Mark, 6490000 Mark, 6500000 Mark, 6510000 Mark, 6520000 Mark, 6530000 Mark, 6540000 Mark, 6550000 Mark, 6560000 Mark, 6570000 Mark, 6580000 Mark, 6590000 Mark, 6600000 Mark, 6610000 Mark, 6620000 Mark, 6630000 Mark, 6640000 Mark, 6650000 Mark, 6660000 Mark, 6670000 Mark, 6680000 Mark, 6690000 Mark, 6700000 Mark, 6710000 Mark, 6720000 Mark, 6730000 Mark, 6740000 Mark, 6750000 Mark, 6760000 Mark, 6770000 Mark, 6780000 Mark, 6790000 Mark, 6800000 Mark, 6810000 Mark, 6820000 Mark, 6830000 Mark, 6840000 Mark, 6850000 Mark, 6860000 Mark, 6870000 Mark, 6880000 Mark, 6890000 Mark, 6900000 Mark, 6910000 Mark, 6920000 Mark, 6930000 Mark, 6940000 Mark, 6950000 Mark, 6960000 Mark, 6970000 Mark, 6980000 Mark, 6990000 Mark, 7000000 Mark, 7010000 Mark, 7020000 Mark, 7030000 Mark, 7040000 Mark, 7050000 Mark, 7060000 Mark, 7070000 Mark, 7080000 Mark, 7090000 Mark, 7100000 Mark, 7110000 Mark, 7120000 Mark, 7130000 Mark, 7140000 Mark, 7150000 Mark, 7160000 Mark, 7170000 Mark, 7180000 Mark, 7190000 Mark, 7200000 Mark, 7210000 Mark, 7220000 Mark, 7230000 Mark, 7240000 Mark, 7250000 Mark, 7260000 Mark, 7270000 Mark, 7280000 Mark, 7290000 Mark, 7300000 Mark, 7310000 Mark, 7320000 Mark, 7330000 Mark, 7340000 Mark, 7350000 Mark, 7360000 Mark, 7370000 Mark, 7380000 Mark, 7390000 Mark, 7400000 Mark, 7410000 Mark, 7420000 Mark, 7430000 Mark, 7440000 Mark, 7450000 Mark, 7460000 Mark, 7470000 Mark, 7480000 Mark, 7490000 Mark, 7500000 Mark, 7510000 Mark, 7520000 Mark, 7530000 Mark, 7540000 Mark, 7550000 Mark, 7560000 Mark, 7570000 Mark, 7580000 Mark, 7590000 Mark, 7600000 Mark, 7610000 Mark, 7620000 Mark, 7630000 Mark, 7640000 Mark, 7650000 Mark, 7660000 Mark, 7670000 Mark, 7680000 Mark, 7690000 Mark, 7700000 Mark, 7710000 Mark, 7720000 Mark, 7730000 Mark, 7740000 Mark, 7750000 Mark, 7760000 Mark, 7770000 Mark, 7780000 Mark, 7790000 Mark, 7800000 Mark, 7810000 Mark, 7820000 Mark, 7830000 Mark, 7840000 Mark, 7850000 Mark, 7860000 Mark, 7870000 Mark, 7880000 Mark, 7890000 Mark, 7900000 Mark, 7910000 Mark, 7920000 Mark, 7930000 Mark, 7940000 Mark, 7950000 Mark, 7960000 Mark, 7970000 Mark, 7980000 Mark, 7990000 Mark, 8000000 Mark, 8010000 Mark, 8020000 Mark, 8030000 Mark, 8040000 Mark, 8050000 Mark, 8060000 Mark, 8070000 Mark, 8080000 Mark, 8090000 Mark, 8100000 Mark, 8110000 Mark, 8120000 Mark, 8130000 Mark, 8140000 Mark, 8150000 Mark, 8160000 Mark, 8170000 Mark, 8180000 Mark, 8190000 Mark, 8200000 Mark, 8210000 Mark, 8220000 Mark, 8230000 Mark, 8240000 Mark, 8250000 Mark, 8260000 Mark, 8270000 Mark, 8280000 Mark, 8290000 Mark, 8300000 Mark, 8310000 Mark, 8320000 Mark, 8330000 Mark, 8340000 Mark, 8350000 Mark, 8360000 Mark, 8370000 Mark, 8380000 Mark, 8390000 Mark, 8400000 Mark, 8410000 Mark, 8420000 Mark, 8430000 Mark, 8440000 Mark, 8450000 Mark, 8460000 Mark, 8470000 Mark, 8480000 Mark, 8490000 Mark, 8500000 Mark, 8510000 Mark, 8520000 Mark, 8530000 Mark, 8540000 Mark, 8550000 Mark, 8560000 Mark, 8570000 Mark, 8580000 Mark, 8590000 Mark, 8600000 Mark, 8610000 Mark, 8620000 Mark, 8630000 Mark, 8640000 Mark, 8650000 Mark, 8660000 Mark, 8670000 Mark, 8680000 Mark, 8690000 Mark, 8700000 Mark, 8710000 Mark, 8720000 Mark, 8730000 Mark, 8740000 Mark, 8750000 Mark, 8760000 Mark, 8770000 Mark, 8780000 Mark, 8790000 Mark, 8800000 Mark, 8810000 Mark, 8820000 Mark, 8830000 Mark, 8840000 Mark, 8850000 Mark, 8860000 Mark, 8870000 Mark, 8880000 Mark, 8890000 Mark, 8900000 Mark, 8910000 Mark, 8920000 Mark, 8930000 Mark, 8940000 Mark, 8950000 Mark, 8960000 Mark, 8970000 Mark, 8980000 Mark, 8990000 Mark, 9000000 Mark, 9010000 Mark, 9020000 Mark, 9030000 Mark, 9040000 Mark, 9050000 Mark, 9060000 Mark, 9070000 Mark, 9080000 Mark, 9090000 Mark, 9100000 Mark, 9110000 Mark, 9120000 Mark, 9130000 Mark, 9140000 Mark, 9150000 Mark, 9160000 Mark, 9170000 Mark, 9180000 Mark, 9190000 Mark, 9200000 Mark, 9210000 Mark, 9220000 Mark, 9230000 Mark, 9240000 Mark, 9250000 Mark, 9260000 Mark, 9270000 Mark, 9280000 Mark, 9290000 Mark, 9300000 Mark, 9310000 Mark, 9320000 Mark, 9330000 Mark, 9340000 Mark, 9350000 Mark, 9360000 Mark, 9370000 Mark, 9380000 Mark, 9390000 Mark, 9400000 Mark, 9410000 Mark, 9420000 Mark, 9430000 Mark, 9440000 Mark, 9450000 Mark, 9460000 Mark, 9470000 Mark, 9480000 Mark, 9490000 Mark, 9500000 Mark, 9510000 Mark, 9520000 Mark, 9530000 Mark, 9540000 Mark, 9550000 Mark, 9560000 Mark, 9570000 Mark, 9580000 Mark, 9590000 Mark, 9600000 Mark, 9610000 Mark, 9620000 Mark, 9630000 Mark, 9640000 Mark, 9650000 Mark, 9660000 Mark, 9670000 Mark, 9680000 Mark, 9690000 Mark, 9700000 Mark, 9710000 Mark, 9720000 Mark, 9730000 Mark, 9740000 Mark, 9750000 Mark, 9760000 Mark, 9770000 Mark, 9780000 Mark, 9790000 Mark, 9800000 Mark, 9810000 Mark, 9820000 Mark, 9830000 Mark, 9840000 Mark, 9850000 Mark, 9860000 Mark, 9870000 Mark, 9880000 Mark, 9890000 Mark, 9900000 Mark, 9910000 Mark, 9920000 Mark, 9930000 Mark, 9940000 Mark, 9950000 Mark, 9960000 Mark, 9970000 Mark, 9980000 Mark, 99